



ANDREA NAGELE

Grado im Dunkeln

EIN ADRIA KRIMI

emons: eBook

Jahren zuvor.

Und diese quirilige Violetta hatte sich an sie gewandt.

Ausgerechnet an sie. An Olivia, die graue Maus.

Das hatte sie nun davon: einen anstrengenden Abend mit einer viel zu lauten Popgruppe, jaulenden Betrunkenen und einer überdrehten Violetta, die sich schlimmer aufführte als ihre pubertierenden Schüler. Und die zudem nicht imstande war, selbstständig zu tanken. Olivias verklärtes Bild von der jüngeren Kollegin hatte sich innerhalb weniger Stunden komplett gewandelt.

Es war kühl geworden. Wolkenfetzen jagten über einen blassen Mond hinweg.

Fröstelnd zog Olivia die dünne Strickjacke enger um ihre Schultern.

»Soll ich fahren?«, bot sie halbherzig an.

»Wieso das denn? Jetzt ist doch alles wieder in Ordnung.«

Träum weiter, dachte Olivia und beschloss, ihre Kollegin von nun an mit anhaltendem Schweigen zu strafen. Eine Methode, die bei ihrem Bruder Toto gut funktionierte.

Violetta startete ihren Fiat und plapperte unbekümmert auf Olivia ein. Dass ihre Beifahrerin stumm blieb, schien sie nicht zu bemerken.

Die mühsame Fahrt durch die unendlich scheinende Tunnellandschaft auf der Autobahn begann. Eine schwarze Höhle ging fast übergangslos in die nächste über.

Olivia trat kalter Schweiß auf die Stirn. Tunnel, Aufzüge und enge Räume bereiteten ihr Unbehagen.

Wieder wurden sie von einem weit aufgerissenen Tunnelmaul verschluckt.

Und Violetta stieß neben ihr einen Schrei aus.

»Das Auto reagiert nicht mehr! Es bleibt stehen. Was soll ich tun?« Hektisch schnappte sie nach Luft. Ihre Finger krampften sich um das Lenkrad, bis die Knöchel weiß hervortraten.

»Gib doch Gas!«, herrschte Olivia sie an. Violetta drückte das Gaspedal durch, doch der Wagen wurde langsamer.

»Starte noch mal.«

Es gab ein knirschendes Geräusch, als Violetta den Zündschlüssel drehte. Jedoch

keine Reaktion. Unerbittlich rollte das Fahrzeug mitten im Tunnel aus.

Sie blieben stehen. Auf der rechten Fahrspur. Neben ihnen donnerten in unregelmäßigen Abständen blinkende und hupende Autos vorbei. Einen Pannestreifen gab es nicht.

Olivia blies die Wangen auf und ließ zischend die Luft entweichen. Sie spürte, wie ihr Herz zu hämmern begann. Sekundenlang hielt Furcht sie umklammert, trieb alle Farbe aus ihrem Gesicht, verhinderte jeden vernünftigen Gedanken.

Neben ihr zitterte und weinte Violetta hemmungslos. »Wir werden sterben.«

Das Weinen wurde lauter, wurde erst schmerzhaft, dann unerträglich und löste

Olivia aus ihrer Schockstarre.

»Notruf. Wir müssen Hilfe holen. Sofort!«, schrie sie und fingerte mit bebenden Händen nach ihrem Smartphone.

Sie wählte die Nummer. 113.

»Euronotruf, wie können wir Ihnen helfen?«

»Wir stehen im Tunnel. Das Auto fährt nicht weiter.« Ihre Stimme klang rau.

»Wo? Bezeichnen Sie Ihre Position.«

Ehe Olivia antworten konnte, entriss Violetta ihr das Telefon.

»Wir werden sterben. Holen Sie uns hier raus!«, rief sie panisch. Mit schreckgeweiteten Augen fuhr sie Olivia an: »Wie heißt dieser verdammte Tunnel? Schnell, sag!«

»Ich weiß es nicht, ich habe nicht darauf